

anorganischen Materie, z. B. die durch mechanische und optische Einwirkung materieller Gegenstände aufeinander, durch chemische Reaktionen hervorgerufene W.; die bereits weiter differenzierten Arten der W. in der organischen Materie, die noch ausschließlich materiell sind, wie Reizbarkeit und unbedingte Reflexe; die höher entwickelten Arten der W. mittels des Zentralnervensystems, die bedingt-reflektorische Tätigkeit der höher entwickelten Tiere, das erste Signalsystem, die bereits eine psychische, ideelle Komponente besitzt; und schließlich die höhere Nerventätigkeit und psychische Tätigkeit der Menschen und das hieraus hervorgehende —>■ *gesellschaftliche Bewußtsein*. Trotz der qualitativen Unterschiede sind alle Arten der W. durch bestimmte gemeinsame Züge charakterisiert: 1. ist die W. von dem Widergespiegelten verschieden; 2. ist die W. von dem Widergespiegelten abhängig, weil inhaltlich von ihm bestimmt; 3. existiert das Widergespiegelte unabhängig von der W., und 4. stimmt die W. in gewisser Hinsicht mit dem Widergespiegelten überein. Es sind also das Widergespiegelte (oder Abgebildete) als Quelle der äußeren Einwirkung, der Widerspiegelungsprozeß als der spezifische Vorgang der Verarbeitung der äußeren Einwirkung und die Widerspiegelung (oder das —> *Abbild*) als die Reproduktion der äußeren Einwirkung mittels innerer Veränderungen (das innere Modell) zu unterscheiden. Die verschiedenen Arten der W. können als entwicklungsgeschichtliche Stufen in der Herausbildung dieser Eigenschaft der Materie angesehen werden, die ihre höchste Entwicklungsstufe in der spezifisch menschlichen, bewußten und gesellschaftlich vermittelten W. findet. Die W. der materiellen Gegenstände, Prozesse usw. durch die Menschen vermittelt ihrer Sinnes- und Hirntätigkeit ist ein komplizierter Prozeß, der eine Reihe mitein-

ander verbundener Arten und Formen der W. einschließt: die sinnliche W. in Form von —> *Empfindungen* und —> *Wahrnehmungen* und die rationale W. in Form von —> *Begriffen*, Aussagen, —*Theorien* usw., die theoretisch-erkennende W., die ästhetisch-künstlerische W., die moralische W., die religiöse W., die sich wechselseitig beeinflussen und durchdringen. Diese W. in ihrer Gesamtheit ist ein gesellschaftlicher Prozeß, wenn sie zugleich auch immer an die Sinnes- und Hirntätigkeit der Individuen gebunden bleibt. Sie ist mit ihren Resultaten ein notwendiger Bestandteil der gesellschaftlichen Bewegungsform der Materie. Die gesellschaftliche —>■ *Praxis* der Menschen bildet die Grundlage und die wichtigste Triebkraft des geschichtlichen Prozesses der W., in dessen Verlauf die Menschen als Subjekt die außerhalb und unabhängig von ihrem Bewußtsein existierende materielle Welt zum Objekt ihrer geistigen Tätigkeit machen und sich in den verschiedenen gesellschaftlichen Bewußtseinsformen, wie Wissenschaft, Ideologie, Kunst, Moral, (teilweise auch Religion) immer umfassender und differenzierter geistig aneignen, d. h. in ideellen Formen reproduzieren. Die W. ist keine passive Aufnahme von Einwirkungen materieller Objekte auf die menschlichen Sinnesorgane, sondern eine aktive gesellschaftliche Tätigkeit, in der das Subjekt, von praktischen und theoretischen Interessen geleitet, eine zielstrebige, auswählende geistige Aneignung und ideelle Reproduktion der materiellen Welt vornimmt. Die W. ist zugleich eine schöpferische Tätigkeit, in der Intuition, Phantasie, konstruktives Denken, Gedankenexperimente, Modellierung und auch Emotion und Wille eine Rolle spielen!

Widerspruch: philosophische Kategorie, welche die Einheit und den „Kampf“ der —> *Gegensätze*, die Wechselwirkung von Gegensätzen in der objektiven Realität widerspiegelt.